

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Giessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber - Cassel, Pfarrer Modert-Frankfurt a. M.
u. die Prediger der Pilgermission. Druck v. O. Meyer, Gießen

Nr. 29.

Sonntag, den 19. Juli 1914.

7. Jahrg.

Das erwachte Gewissen.

Als ein ungläubiger englischer Oberst namens Charteris auf dem Sterbebette lag, rief er voll Angst: „Dreißigtausend Pfund Sterling gebe ich dem, der mir zu meiner völligen Beruhigung beweist, daß es keine Hölle gibt.“ Sein Gewissen war an der Schwelle der Ewigkeit erwacht, und er war voll Furcht und Zittern. Aber niemand vermochte sich die große Summe zu verdienen, niemand vermochte dem Sterbenden den geforderten Beweis zu liefern; so ging er denn mit Entsetzen in die Ewigkeit, um schuldbeladen vor Gottes heiligem Richterstuhl zu erscheinen.

Vielleicht sagt der Leser: „Nun, wenn niemand beweisen kann, daß es keine Hölle gibt, so kann doch auch niemand beweisen, daß es eine gibt.“ — O doch; mit göttlicher Gewißheit steht es fest, daß es wirklich eine Hölle gibt, denn das Wort Gottes sagt es uns. Schau hin auf Jesum Christum, den Sohn Gottes, der die ewige Wahrheit ist; Er kam vom Himmel herab, um dich und mich von dem ewigen Gericht, dem Feuersee, zu erretten. Siehe hin, wie Er als Gottes Lamm heilig und fleckenlos auf Golgatha erblauet und für uns im Gericht den bitteren Tod am Kreuze stirbt. Jesus Christus war dort für uns von Gott verlassen. Er, der nicht lügen kann, bezeugt es wieder und wieder, daß Er, der Gestorbene und Auferstandene, allein der Weg des Lebens für uns ist, um der Hölle zu entkommen. Er teilt uns mit, daß es nicht nur eine Auferstehung des Gerechten gibt, sondern auch der Gottlosen. (Joh. 5, 29.) Ferner sagt Er uns: „Diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.“ (Matth. 25, 46.)

Da nun eine ewige Pein durch Gottes Wort bezeugt und durch Jesu Christi Mund und Opfertod bestätigt worden ist, so müssen wir uns fragen: Wer sind denn „die Gerechten“, die dem ewigen Gericht entkommen? Wer ist gerecht vor Gott?

Gottes Wort sagt uns: „Was ist der Mensch, daß er rein sein sollte, und der vom Weibe Geborene, daß er gerecht wäre?“ (Hiob 15, 14.) Und an einer anderen Stelle: „Da ist nicht ein Gerechter, auch nicht einer.“ (Röm. 3, 10.)

Wenn aber kein Mensch auf Erden vor Gott gerecht ist, wer sind denn jene „Gerechten“, die in das ewige Leben, in den Himmel eingehen? Widerspricht sich Gottes Wort? Mit nichten. Die Gerechten, die in das ewige Leben gehen, sind auch einst nicht gerecht gewesen, sie sind aber gerecht geworden in der Zeit der Gnade, indem sie reumütig heilsverlangend von der Sünder Pfad ihre Zuflucht nahmen zu Jesu Christi Opfertod.

Was ist Miai?

Dies Wort machte dem Missionar Kunze, in Deutsch-Guinea keine geringe Sorge. Der treue Mann hatte in der Erlernung der Papuasprache die größten Schwierigkeiten zu überwinden, denn noch fehlte es an jeder Vorarbeit. Es schien fast unmöglich, Begriffsbezeichnungen zu ermitteln. Und gerade solche Wörter braucht der Missionar, wenn er von den Geheimnissen des Himmelreichs reden will.

Da hörte er eines Tages das Wort miai. Er fragt: „Was ist miai?“ Der Papua antwortete: „miai ist miai.“ Kunze ist so flug wie

vorher, aber das Wort steht in seinem Notizbuche und in seinem Gedächtnisse. Aber er kommt damit nicht weiter.

Wochen vergehen. Da kommt eines Tages ein junger Papua und sagt zu Kunze von einem anderen, der gestohlen hat: „Tamol igampe miai iuni.“ Halt! Da ist das Wort miai wieder. Kunze denkt nach — was hat doch der Papua gesagt? Zum Teil versteht er den Sinn des Satzes:

„Einen Mann, der stiehlt, den schlägt — ja wer schlägt ihn denn nun? Halt! sollte miai Gewissen heißen? Das wäre ja herrlich! Dann wäre ja ein Wort gefunden, das für die Predigt ganz besondere Bedeutung hat. Des Missionars Herz brennt vor Verlangen der Gewißheit. Er fragt: „Hast du miai gesehen?“

„Nein, mein Auge sieht das miai nicht.“

„Wo ist das miai? Ist es etwas zum Essen? Ist es etwas im Dorfe?“

„O Kunze!“ sagt der Papua, über die ihm unfaßbare Dummheit des weißen Mannes lachend, „weißt du nicht, was miai ist?“

„Nein, sage du mir, was es ist. Wo ist denn miai?“

Da holt der Papua tief Atem und klopft auf seine Brust: „Hier ist miai, hier drin.“

Nun weiß Kunze, miai befindet sich im Innern des Menschen, aber da gibt es gar vielerlei. Er fragt also weiter: „Sage mir, wenn der Mann das Gestohlene zurückgibt, schlägt ihn dann auch miai?“

„Nein, dann hält das miai Ruhe und Frieden.“

Nun ist kein Zweifel mehr. Das so lange gesuchte Wort ist gefunden. —

Wer möchte nun wohl behaupten, miai sei bei den Papuas ein „Produkt der Erziehung“? Wie lange wird die törichte Phrase noch leben?

Glücklich der Mann, dessen verwundetes Gewissen heil geworden ist durch das Wort der Versöhnung. Dazu ist der Sohn Gottes gekommen, daß er die Gewissen der Menschen reinige und gut mache. Ach, daß niemand mit einem bösen Gewissen umhergehe, da doch jeder losgemacht werden kann von dieser Qual durch den, der unsere Sünden getragen hat auf Seinem eigenen Leibe an das Fluchholz.

Die Ruhe des Gewissens.

Ist dein Gewissen je vor Gott aufgewacht? Du sagst: „Ja, ich glaube an Gott.“ Doch dies ist nicht die Antwort, die ich hören möchte. Wir lesen in der Heiligen Schrift: „Auch die Teufel glauben und — sie zittern.“ Obwohl ihr Glaube kein seligmachender ist, ist er doch vielleicht wirkungsvoller als der deinige; denn es heißt: „sie zittern.“ Sage, hast du nie an

deine Sünden gedacht und gezittert angefichts dessen, was du von einem heiligen und gerechten Gott mit Sicherheit zu erwarten hast? Jener Kerkermeister, von dem wir hören, daß er die ernste Frage tat: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ — zitterte, wie wir lesen. (Apg. 16.) Er gedachte seiner Sünden und des unausbleiblichen gerechten Gerichtes, wenn er in seinen Sünden stürbe. Aber gerade, weil er so schuldbewußt und gebeugt war, fand die herrliche Botschaft: „Glaube an den Herrn Jesum Christum!“ Gehör, und sein geängstigtes Gewissen kam alsbald im Glauben an Jesu Erlösungswerk zur Ruhe.

Die Ruhe des Gewissens ist es, die Jesus Christus, der Sohn Gottes, bedingungslos allen Sündern verheißt und verleiht, welche vertrauensvoll im Gefühl der Schuld zu Ihm kommen. Er ruft: „Kommet her zu Mir, alle ihr Müheligen und Beladenen, Ich will euch Ruhe geben.“ (Matth. 11, 28.)

Wie geschieht dies? Der heilsverlangende Sünder legt im offenen Bekenntnis seine ganze Schuld vor Jesum nieder, der für dieselbe gelitten, Sein Blut vergossen und das göttliche Gericht erduldet hat. Er glaubt Gott, was Er in Seinem Worte von dem Werke Jesu Christi bezeugt, und er findet in diesem heiligen Zeugnisse für sein beschwertes Gewissen Ruhe und Frieden.

Willst du einige der kostbaren Zeugnisse Gottes hören über das Opfer Christi und über diejenigen, welche darauf von ganzem Herzen ihr Heil gründen? Wir lesen: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1, 7.) „Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet,“ „kommt nicht in das Gericht.“ „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.“ (Joh. 3, 18. 36; 5, 24.) Durch **ein** Opfer hat Er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden. (Hebr. 10, 14.) „Da ist keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind.“ (Röm. 8, 1.) „Dies habe ich euch geschrieben, auf daß ihr wißt, daß ihr das ewige Leben habt, daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.“ (1. Joh. 5, 13.)

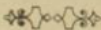
Teurer Leser, hast du erkaunt, daß du mit deinem Leben vor Gott, dem allwissenden und dem heiligen Gott nicht bestehen kannst, weil du oftmals in Gedanken, Worten und Werken gesündigt hast, o, so komm mit dem Bekenntnis deiner Schuld zu Jesu Christo, dem Erlöser. Gott hat Ihn, Seinen Sohn, für dich und mich, für alle schuldigen und verlorenen Sünder, die Strafe am Kreuze tragen lassen. Er starb für uns, weil der Tod der Sold der Sünde ist, und die Heilige Schrift sagt, daß „Sein Blut rein macht von aller Sünde“.

Von Stufe zu Stufe.



Siehst du die Knoten an diesem Halm? Was sagen sie dir? Der Halm muß Knoten bilden zur Grundlage für neues Wachstum. Sie verleihen ihm Festigkeit, dem daherbrausenden Winde zu widerstehen. Gibt es nicht auch solche Knotenpunkte in unserm Leben? Es sind die Weihestunden, in denen wir uns unserm Gott aufs neue weihen. Leider bleibt es nicht immer bei der ganzen Weihe des Lebens. Wie oft haben wir das wieder zurückge-

nommen, was wir dem Herrn geweiht hatten. Tue auch du Buße darüber. Das Wachstum wird gehemmt, wenn wir uns im Sichtbaren verlieren. Wir müssen Geistesmenschen werden. — Stationenweise bekommen wir Geschenke unseres Gottes. Von Stufe zu Stufe. Nur wenn du in dem einen treu gewesen bist, wenn du eine Lektion gelernt hast, gibt der Herr dir Neues. — Mit den Weihestunden aber allein ist es nicht getan. Wenn sich an feierliche Stunden kein neues Leben ansetzt, dann ist mit dem Weiheakt wenig ausgerichtet. So manche warten auf die Fülle des Geistes. Aber wenn du auch die ganze Fülle auf einmal bekämst, müßtest du doch noch wachsen, lernen, üben, überwinden im täglichen Leben. Es gibt leider viele Christen, die begehren einen Zaubersegen, der nur so plötzlich über sie kommen soll, und in welchem sie in einem Blumenduft einherwandeln möchten, und die weder ihr Leben ändern, noch sich losmachen lassen wollen von allem ungöttlichen Wesen. — Wieviele Knotenpunkte hat dein inneres Leben? Gab es dann auch jedesmal ein gutes Stück Wachstum? Oder ist es von lauter Gefühlsregungen ein verkrüppeltes geworden? — Weihe dich heute in allem Ernst deinem Gott und wandle dann darnach!



Er kann schaffen, was er will.

Wie ein Jubelruf der Menschenseele durchtönt dies Psalmwort die Jahrhunderte: „Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.“ (Ps. 115.) Wer auf diesem festen Standpunkt steht, der „glaubt und flieht nicht.“ Er lächelt über die heutige Zweifelsucht, die den Offenbarungsglauben zernagt und zertrümmert, bis von

ihm für den modernen Menschen nichts mehr übrig bleibt als er selbst, der Mensch, der Mittelpunkt der Welt, mit seinem Verstand und seiner Klugheit. Da heißt es: der Mensch kann alles, was er will. Und doch wird er täglich mit diesem seinem Willen und seiner Weisheit zuschanden. Kann er ein geliebtes Leben aus Krankheit und Tod erretten? Kann er durch seine vorgeschrittene Erkenntnis, durch alle Wunder der Technik Unglück verhüten? Kann er durch die meteorologische Berechnung mit unfehlbarer Sicherheit den Lauf von Wolken und Winden feststellen? Vor etlichen Wochen, als die jungen Pflänzlein draußen nach Regen dürsteten, und kein Wölkchen verheißungsvoll am Himmelrand aufstieg, da hieß es: „Es wird überhaupt nicht regnen — vor Oktober nicht — so heißt es im Wetterbericht — es wird uns schlimmer gehen als im Sommer 1911! Hungersnot steht vor der Tür.“

„Aber, unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.“ Ganz gegen die Berechnung sandte er den Regen und nach dem Regen den Regenbogen, einen prächtig strahlenden, der in seiner stillen Schönheit die Vesperpredigt hielt über 1. Mose 8, 22. Und dann regnete es täglich, eine Woche lang, bis die harte Erde weich geworden und das köstliche Naß bis an die Wurzel gekommen war. — Ja „der Herr denket an uns und segnet uns,“ ruft der Sänger des 115. Psalms, der an Gottes Allmacht glaubt. Und wir sollten nicht fröhlicher noch an Gott glauben, der nicht nur der Gott des alten, sondern auch des neuen Bundes ist?



Reisegefährten.

Zwei fuhren miteinander über das Meer; der eine freiwillig, der andere gezwungen. Beide litten unter der Ungunst des Wetters, und keiner kam an der Seekrankheit vorbei. Dasselbe Schiff trug die beiden, derselbe Hafen war beider Ziel. Und doch wie verschieden waren sie gestimmt! Der erste war fröhlich und gutes Mutes — lachte über alle Unbequemlichkeiten und vertraute auf einen guten Ausgang — der andere sah immer mürrisch drein und prophezeite Unheil bei jedem Windstoße. Beide erreichten glücklich den Hafen, aber von ihrer gemeinschaftlichen Reise erzählte jeder eine verschiedene Geschichte.

Was soll ich mit Jesus machen?

Christus ist das lebendige Wort des Vaters. „Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat Er am letzten in diesen Tagen geredet durch den Sohn.“ Er will das Geschick der sündigen Menschen in Ordnung bringen, Er bringt Gottes letztes Wort für unser gefallenes Geschlecht, für jedes sündige Menschenkind. Es hängt deshalb das ewige Geschick eines jeden von seiner Stellung zu Christus ab. Es hängt vornehmlich nicht davon ab, was deine Gefühle sind, sondern wie du zu Christus stehst. Ja, die Pilatusfrage ist der Prüfstein für jedes Menschenkind: „Was soll ich machen mit Jesus, von dem gesagt wird, Er sei Christus?“ Pilatus suchte der Frage aus dem Wege zu gehen und Herodes die Antwort zu überlassen, er versuchte den Juden die Verantwortung aufzulegen, doch immer von neuem tritt die Frage an ihn heran, und er mußte entweder Ihn freisprechen oder sich des Mordes schuldig machen. Unvermeidlich, er mußte die Entscheidung treffen. Er konnte der Frage nicht ausweichen, ebensowenig wie du und ich an ihr vorüber können. Jesus tritt jedem Menschenkind in den Weg, und ehe der Vorhang fällt, muß die Antwort gegeben sein. „Was soll ich mit Jesus machen?“

Aus Schweden:

Die Gemeindebehörden von Stockholm haben mit 67 gegen 22 Stimmen die vollständige Umwandlung der bisher nach dem Göttenburger System ausgebeuteten Branntweinschenken vom 1. Januar 1914 ab beschlossen. Jeder Einwohner darf nur in der Wirtschaft Branntwein kaufen, in der sein Name eingeschrieben ist, und nicht über einen Liter wöchentlich. — Der schwedische Reichstag hat beschlossen, daß die Einnahmen aus dem Alkoholhandel nicht mehr in Gemeinde- oder Provinzkassen, sondern ganz in die Stadtkassen fließen. Ein besonderer Fonds soll der Vorbereitung des Staatsverbots dienen.

(Internationale Monatschrift).

Im britischen Heere sind jetzt 64,000 Soldaten enthaltjam. Nach dem Bericht des Generalarztes Ewart sei der Gesundheitszustand im Heere nie so gut gewesen wie jetzt. Lord Methuen erklärt die enthaltjamen Mannschaften und Regimenter für die bestdisziplinierten.

✠

O Jesu süß, wer Dein gedenkt,
Des Herz mit Freud' wird überschwängt;
Noch süßer aber alles ist,
Wo Du, o Jesu, selber bist.

Versammlungsanzeigen

(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

Bezirk Gießen.

Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8½ Uhr: Versammlung.

4½ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Sonntag, den 19. Juli: Altenbusch.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag, 12 Uhr: Sonntagsschule, abends 8½ Uhr: Versammlung, Mittwoch Gebetsstunde.

Sonntag, den 26. Juli nachm. 2½ Uhr:

Groß-Eichen Gemeinschaftsfest.

abends 8½ Uhr: Ober-Seibertenrod und Groß-Eichen.

Bezirk Schotten.

Sonntag, den 19. Juli: Versamml. in Schotten abends ½9 Uhr, in Behenrod und Lißberg um 3 Uhr, in Ridda und Ranstadt abends 8 Uhr.

Bezirk Nieder-Weißel.

Sonntag, den 19. Juli nachm.: Maibach, Fauerbach, Kirch- und Bohlhöns, abends: Münster, Niederweißel. Frauen und Jungfrauenversammlungen von Schwester Anna Eigenbrodt finden statt:

Sonntag, den 19. Juli nachm.: Münnzenberg, abends: Gumbach, 20. Buzbach, 21. Kirch- und Bohlhöns, 22. Münster, 23. Niederweißel.

Bezirk Großen-Linden.

Sonntag, den 19. Juli Versammlungen: in Großenlinden, Allendorf, Hörsheim, Leihgestern, Rinzenbach, Münchholzhausen.

Sonntag, den 26. Juli Vers. in Großenlinden, Allendorf, Hörsheim, Leihgestern, Rinzenbach, Münchholzhausen.

Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8½ Uhr: Versammlung. Dienstag Abend ½9 Uhr Missionsarbeitsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr Bibelstunde.

Sonntag, den 19. Juli, nachm. 2 Uhr: Singelbach, 3 Uhr: Maar, 4 Uhr: Lauterbach, 8½ Uhr: Alsfeld.

Bezirk Lich.

Lich, Buzbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¾ Uhr: Sonntagsschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde.

8 Uhr: allgemeine Versammlung.

Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8½ Uhr Versammlung.

